



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Spannischer Tugend-Spiegel Das ist Leben vnd Wandel
der Hoch-Adelichen Jungfrauen/ Frauen Marina de
Escobar, &c. Von Tugend vnd Heiligkeit durch gantz
Hispannien hochberühmt**

Puente, Luis de la

Saltzburg, 1675

Cap. XX. Marina befiehlt ihren HH. Engeln/ dem Wol-Ehrwürd. P. Ludovico
de Ponte, ihrem geliebten Beichtvatter/ an seinem letzten End
beyzustehen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37195

chen Englische Dienstbarkeit hat Marina vielmals erfahren / wie in nachfolgendem Capittel weitläuffiger soll angedeut werden.

Das XX. Capittel.

Marina beflucht ihren H. H. Engeln Venerab. P. Ludovico de Ponte ihrem Beichtvatter an seinem letzten End beyzustehen.

S. I. **S**innach Frau Marina Bericht überkommen / wie daß Venerab. P. Ludovicus de Ponte. zu dem letzten Kampff mit dem heiligen Sacrament der letzten Selung versehen wäre worden / vnd allbereit mit dem bitteren Tod anfangen zu ringen / ware sie auß tragender kindlicher Liebe / gegen ihrem lieben geistlichen Vattern / nicht wenig sorgfältig / oder viel mehr mitleidig; vnd was sie wünschte in eigener Person / wann es seyn konte / zu verrichten / übergibt sie das ihren Englischen Aufwartern / mit demütiger Bitt / sie wolten ihnen belieben

ben lassen / alsobald den todtkrancken
 P. Ludovicum heimbusuchen / ihm
 nach Nothdurfft bezuspringen / vnd
 sein vnschuldige Seel in das himmli-
 sche Paradenß zu begleiten. Alles ist
 gleich erfolgt / was Marina anbefoh-
 len. Nach deme der Gottselige vnd
 von Tugend vnd Heiligkeit hochbe-
 rühmte P. Ludovicus seinen glückseli-
 gen Abschied auß diesem Jammerthal
 hatte genommen / welcher sich zwischen
 10. vnd 11. Uhr in der Nacht hat zu-
 getragen/haben von Stund an die ab-
 gesandte heilige Engel der Frauen
 Marinae die fröliche Botschafft ge-
 bracht / P. Ludovicus wäre nunmehr
 der verdrüßlichen Gefängnis des
 sterblichen Leibs entlediget / vnd zu den
 himmlischen Freuden auffgenommen
 worden. Marina / wie sie diß gehört/
 lobte sie Gott / vnd wünschte zugleich
 des seligen Vatters Leichnam gebüren-
 der massen zu sehen vnd zu verehren.
 Marina erlangt / was sie gewünscht;
 wird alsbald von oft erwehnten heili-

F 5

gen

gen Engeln an das Orth geführt / all
 wo der todte Leichnam P. Ludovici
 zur Begräbnus auffbehalten wurde.
 Der helle Glantz der Englischen Ge-
 ster vertriebe alle nächtliche Finsternis
 auß dem Zimmer; wie nachmals Frau
 Marina R. P. Michaeli de Oregna be-
 kennt / als ihrem neuen vnd von P. Lu-
 dovico schon vor seinem Ableiben vor
 geschlagenen Beichtvatter / deme sie sich
 als ein gehorsames Beichtkind / biß an
 ihr letztes End demütigist / als wie zu vor
 P. Ludovico vnterworffen. Marina
 erzehlet weiter / daß ihr zwar seye von
 den Engeln vergunt worden ihres ab-
 geliebten seligen Vatters Hand vnd
 Fuß zu küssen / aber doch nicht das An-
 gesicht / welches mit einem Kelsch Tüch-
 lein bedeckt ware; begosse doch nichts
 desto weniger dasselbe mit überflüssigen
 Liebs Zähren. In deme Marina mit
 Herz vnd Gemüth in Himmel zu ihrem
 geliebten Vattern verzuckt / wird sie
 entzwischen von den Engeln wieder
 umb in ihr altes Losament getragen.
 Obwo

Obwolen Marina dem Willen Gotes gang vnd gar ergeben/konte sie doch diesen traurigen Todtsfall/auß menschlicher Blödigkeit / ein Zeit lang nicht verschmerzen; biß gleichwol P. Ludovicus vom Himmel kame / vnd mit seiner vnverhofften Gegenwart alles Leyd in ein Freud verwechsete / welches folgenden Morgen / nach verwichner Nacht seines glückseligen Hintritts sich ereignete.

§. II. Venerabilis Pater Ludovicus de Ponte, wegen seiner/mit Göttlichem Geist erfüllten Bücher/durch die ganze Welt weit vnd breit bekant / weil er in die dreißig Jahr/wie oben schon vermeldt worden / der Frauen Marinæ verharrlicher Beichtvatter gewesen/ist sich nicht zu verwundern / daß er seiner lieben Beicht-Tochter nach seinem Ableiben / auch in der andern Welt weder wollen noch können vergessen. Sein beständige Lieb vnd väterliche Sorg ihr an Tag zu geben; hat er sich bey auffgehender Morgenröthe des nechst

anbrechenden Tags / in dero Schlaf-
 kammer / mit hellglanzenden Strahlen
 dargestellt / dadurch alles trübe Ge-
 wülck ihres betrübten Gemüths / in ein
 fröliche Haitere augenblicklich ist ver-
 kehrt worden. Wir wollen aber Frau
 Marinam von dieser ersten himmlis-
 schen Erscheinung Venerab. P. Ludo-
 vici selbst lassen reden ; Am Morgen
 frühe / da ich etlich Stund zuvor / bey
 nächtlicher Weil / seinen Todts verblich-
 nen Leichnam / mit sonderm Trost be-
 sichtiget / last sich vnverhofft sehen / mein
 geliebter vnd nunmehr selige P. Ludo-
 vici, von einer grossen Schaar der
 Engeln begleitet / neben mir in meiner
 Kammer / von seiner Glori völig er-
 leucht. Sein Leibs Gestalt ware ganz
 holdselig / frisch vnd lebhaft / nicht mehr
 mager vnd altgeschaffen. Von dem
 wird mir angedeut / daß er gleich nach
 seinem Hinscheiden auß dieser Welt /
 die seligmachende Anschauung Gottes
 habe angefangen zu geniessen. Auß sei-
 ner Brust ware zu sehen / der gloriwür-
 digste

digiste Namen Jesus/ mit Sonnenkla-
rem Glanz ringweiss eingefast. Was
für einen vnaußsprechlichen Trost Ma-
rina/ da zumal in ihrem betrübten Her-
zen/ werde haben empfunden/ ist leicht-
lich zu erachten. Vnd sonderlich da sie
das tröstliche Versprechen von P. Lu-
dovico verstanden/ niemalsen von ihm
verlassen zu werden; niemalsen sein vät-
terliches Gemüth von ihr wolte abzie-
hen. Marina solle für gewiß halten/
daß er auch in diesem glückseligen
Stand / in welchem er sich nunmehr
durch die vnenendliche Güte Gottes thäte
befinden/ ihr Seelsorger/ ihr Tröster
vnd Anweiser bis an ihr End stand-
haft werde verbleiben/darauff der seli-
ge Vatter verschwunden.

S. III. Einer auß den Engeln / so P.
Ludovicum begleitet / hat sich bey
Frau Marina was längers auffgehal-
ten / dero zu verstehen geben / daß die
Seel / des abgeleiteten P. Ludovici.
zwar durch das abscheuliche Orth des
Fegfeuers seye geführt worden / doch

ohne alle Pein vnd Schmerzen. **M**
 darumb / als hätte sie alldorten etwas
 abzubüssen / sondern alleinig darumb
 auff daß sie mit schuldigister Dancksa-
 gung erkennete die grosse Lieb vnd Gü-
 tigkeit Gottes / durch welche sie von so
 schweren Peinen gnädigist ist erhalten
 vnd befreyet worden.

§. IV. Ober zween Tag / wurde
 Marina abermal mit allerley Schmer-
 zen / an allen Gliedern des Leibs er-
 schröcklich gequälet. Vnter dem wird
 sie vnversehens gewahr / des seligen P.
 Ludovici, bey sich habend einen Coad-
 jutorem oder Bruder seines Ordens/
 welcher in einem Kupfferen Kessel ein ge-
 weichtes Wasser mit sich trachte / wie
 gemeldter selige Vatter bey Lebenszeiten
 im Brauch hatte / wann er Krancke bes-
 suchte. P. Ludovicus wendete hin vnd
 her seine Augen / mit ernsthaftem An-
 gesicht / als wann sich einer in der Kam-
 mer Frauen Marinae arglistiger Weiß
 verstecket vnd verborgen hätte / wie ihme
 dann also in der Sach ware. Frau
 Maria

Marina/ nach empfangnem liebreichen
 Gruß / laßt P. Ludovicum willkomb
 seyn/ vnd sprach mit schwacher Stimm/
 gang abgematt : Ach mein heiliger
 Vatter / wo habt ihr euch so lang auff-
 gehalten/ vnter wehrender meiner so er-
 schröcklichen Qual ? Da ware ich zuge-
 gen/mein liebe Tochter/ sprach der selige
 Ludovicus, wiewol ich deinen Augen
 unsichtbar ware; nimbt alsdann in die
 Hand den Weichwadel/vnd besprenget
 mit dem Weichwasser alle Winckel
 der Kammer/sprechend die gewöhnliche
 Wort der heiligen Catholischen Kir-
 chen: Asperges me Domine hyssopo,
 & muadabor; lavabis me, & super
 nivem dealabor. Psal. 50. Besprenge
 mich/ O Herr / mit Hyssop / vnd ich
 werd gereiniget werden / du wirst mich
 waschen / vnd ich werd Schneeweiß
 werden. Nach dem der selige Pater in
 dem ganken Zimmer herumg gangen/
 kombt er wieder zu seiner Francken Ma-
 rina; die fragte ihn/was Ursach er ihre
 Kammer so embfig durchsucht / vnd
 ma

mit dem Weihwasser allenthalben besprengt habe? Es ist grosse Nothdurfft gewesen/gab zur Antwort P. Ludovicus das dieser Orth/welcher von dem bösen Feind inficirt vnd vergifftet worden wiederum von dem Reichbrunnen gereinigt vnd gesäubert wurde. **S**prach Marina / ich kan es nicht laugnen / dann ich schon etlichmal diese vergifftte höllische Schlang/in diesem Zimmer / nicht ohne Entsetzen vnd Schrecken erschen habe. Gott Lob / das ich einmal dieses verfluchten Gasts / durch dich / O heiliger Vatter entlediget bin.

Das XXI. Capittel.

Marina wird auch noch andere mal von R. P. Ludovico de Ponte seliger Gedächtnus / besucht/ in Lebenszeiten.

S. I. **W**Eilen vns dieser Historische Auszug der lob- vnd denckwürdigen Geschichten Frauen Marinae / allbereit schon etlich mal Anlaß gegeben / Meldung zu thun